



Medienmitteilung

Sperrfrist: 25.11.2016, 9:15

20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung

Nr. 0350-1611-30

Haushaltsbudgeterhebung 2014

Deutliche Unterschiede beim Haushaltsbudget

Neuchâtel, 25.11.2016 (BFS) – **Im Jahr 2014 betrug das durchschnittliche verfügbare Einkommen der Privathaushalte der Schweiz 7176 Franken pro Monat, allerdings mit grossen Unterschieden. So steht bei den Einpersonenhaushalten unter 65 Jahren in der obersten Einkommensklasse über viermal mehr Einkommen zur Verfügung als in der untersten. Die Haushalte des tiefsten Einkommensfünftels geben dabei durchschnittlich mehr aus, als sie einnehmen. Das zeigen neue Ergebnisse der Haushaltsbudgeterhebung des Bundesamtes für Statistik (BFS).**

Das verfügbare Haushaltseinkommen wird durch Abzug der obligatorischen Ausgaben vom Bruttoeinkommen berechnet und betrug 2014 durchschnittlich 7176 Franken pro Monat. Mit eingerechnet werden sämtliche Einkommen eines Haushalts. Dazu gehören nebst den monatlich ausbezahlten Löhnen und Zulagen auch die jährlichen Zahlungen wie zum Beispiel der 13. Monatslohn. Auch alle erhaltenen Renten, Sozialleistungen und Überweisungen von anderen Haushalten sowie Vermögenserträge wie Zinsen und Dividenden werden dazugerechnet. Berücksichtigt werden die Einkommen aller Haushaltsmitglieder.

Bis zu viermal mehr Einkommen

Das Haushaltseinkommen hängt stark von der Zusammensetzung des Haushalts ab. Paare mit Kindern wiesen über die Jahre 2012 bis 2014 im Mittel ein verfügbares Haushaltseinkommen von 9736 Franken pro Monat aus, während es bei Einpersonenhaushalten ab 65 Jahren nur 3491 Franken waren.

Aber auch innerhalb des gleichen Haushaltstyps gibt es deutliche Unterschiede beim Einkommen: So hatte das oberste Fünftel der Einpersonenhaushalte unter 65 Jahren mit 8487 Franken mehr als viermal mehr Einkommen zur Verfügung als das unterste Fünftel mit monatlich 1964 Franken.

Drei Viertel des Haushaltseinkommens stammen aus Erwerbseinkommen

Die Erwerbseinkommen bildeten auch 2014 den wichtigsten Pfeiler auf der Einkommensseite des Haushaltsbudgets. Sie machten 75,6 Prozent des Bruttoeinkommens aus. Die Renten und Sozialleistungen stellten mit durchschnittlich 18,9 Prozent die zweitwichtigste Quelle der Haushaltseinkommen dar.

Die Vermögenseinkommen spielten 2014 für einen grossen Teil der Haushalte nur eine untergeordnete Rolle (im Mittel 4,3% des Bruttoeinkommens). Nur bei jedem siebten Haushalt machte dieser Anteil mehr als 5 Prozent des Bruttoeinkommens aus.

Die Überweisungen von anderen Privathaushalten (wie zum Beispiel Alimentenzahlungen) trugen im Durchschnitt 1,2 Prozent zum Bruttoeinkommen bei. Für einen von vierzig Haushalten stellen diese über ein Viertel des Bruttoeinkommens dar. Diese Einkommenssituation zeigt sich vor allem bei Alleinerziehenden.

Jeder zehnte Franken für Sozialversicherungsbeiträge

Die obligatorischen Ausgaben betragen 2014 rund 2903 Franken pro Monat oder 28,8 Prozent des Bruttoeinkommens. Bei den obligatorischen Ausgaben bildeten die Steuern den wichtigsten Posten mit durchschnittlich 1152 Franken pro Monat, was rund 11,4 Prozent des Bruttoeinkommens entspricht.

Zu den obligatorischen Ausgaben zählen auch die Sozialversicherungsbeiträge (9,9% des Bruttoeinkommens) wie zum Beispiel die AHV- und Pensionskassenbeiträge, die obligatorischen Krankenkassenprämien (5,8%) sowie die monetären Transferausgaben an andere Haushalte (1,7%).

Bloss 6,4 Prozent der Ausgaben für Nahrungsmittel

Das verfügbare Einkommen wird vor allem für den Konsum von Waren und Dienstleistungen verwendet (53,9% des Bruttoeinkommens). Dabei schlugen die Ausgaben für Wohnen und Energie im Jahr 2014 mit rund 1488 Franken oder 14,8 Prozent des Bruttoeinkommens zu Buche.

Weitere wichtige Konsum-Ausgabenposten waren der Verkehr mit 8,2 Prozent, die Unterhaltung, Erholung und Kultur mit 5,7 Prozent, die Nahrungsmittel und alkoholfreien Getränke (6,4%) sowie die Gast- und Beherbergungsstätten (5,5%).

Nicht zu den Konsumausgaben gerechnet, aber auch aus dem verfügbaren Einkommen bezahlt, werden die Prämien für die Krankenkassen-Zusatzversicherungen sowie für die übrigen Versicherungen. 2014 benötigten die Haushalte hierfür insgesamt 3,4 Prozent des Bruttoeinkommens.

Was bleibt übrig?

Nach allen Ausgaben blieb den privaten Haushalten 2014 ein durchschnittlicher Betrag von 1544 Franken pro Monat oder 15,3 Prozent des Bruttoeinkommens zum Sparen übrig.

Der Sparbetrag fällt zwischen den Haushaltstypen und Einkommensklassen sehr unterschiedlich aus. So wies zum Beispiel über die Jahre 2012 bis 2014 das unterste Einkommensfünftel der Einpersonenhaushalte unter 65 Jahren mit durchschnittlich -736 Franken pro Monat einen negativen Sparbetrag aus, während sich dieser beim obersten Fünftel auf +2758 Franken pro Monat belief.

Bei den älteren Einpersonenhaushalten ab 65 Jahren war der Sparbetrag über den gleichen Zeitraum im Durchschnitt mit monatlich +14 Franken pro Monat einiges tiefer als bei den jüngeren (unter 65 Jahren) mit +838 Franken pro Monat.

Bemerkungen zur Genauigkeit der Schätzwerte

Schätzwerte, die auf Zufallsstichproben basieren, sind einer zufallsbedingten Streuung unterworfen. Diese Streuung kann beträchtlich ausfallen, falls es sich um seltene Einkommen oder Ausgaben (wie zum Beispiel dem Kauf eines Motorrades) oder um stark variierende Beträge handelt (wie bei den Gesundheitsausgaben). Sie kann mit dem Variationskoeffizienten gemessen werden. Dieser wird in Prozenten ausgedrückt und ist als Verhältnis zwischen der Standardabweichung und dem Mittelwert definiert.

Die Schätzwerte werden wie folgt klassifiziert:

- a: Sehr gut, Variationskoeffizient $< 1\%$,
- b: Gut, Variationskoeffizient $\geq 1\%$ und $< 2\%$,
- c: Recht, Variationskoeffizient $\geq 2\%$ und $< 5\%$,
- d: Genügend, Variationskoeffizient $\geq 5\%$ und $< 10\%$,
- e: Schlecht, Variationskoeffizient $\geq 10\%$.

Stichprobengrösse und Auswertung nach Haushaltsmerkmalen

Die Grösse der jährlichen Stichprobe der HABE (3858 Haushalte im Jahr 2014) ergibt keine genügend präzise Resultate für kleinere Bevölkerungsgruppen. Das Erhebungskonzept bietet jedoch die Möglichkeit, mehrere aufeinanderfolgende Jahre zusammenzulegen, so dass die Stichprobe vergrössert und folglich die Qualität der Ergebnisse verbessert werden kann.

Resultate von zusammengelegten Stichproben werden alle drei Jahre publiziert. Mit diesem Jahr wird wieder eine Dreijahresserie mit insgesamt 9367 Haushalten (2012 bis 2014) als vertiefte Auswertung publiziert.

BUNDESAMT FÜR STATISTIK
Medienstelle

Auskunft:

Ueli Oetliker, BFS, Sektion Einkommen, Konsum und Lebensbedingungen, Tel.: +41 58 463 69 41,
E-Mail: Ueli.Oetliker@bfs.admin.ch
Medienstelle BFS, Tel.: +41 58 463 60 13, E-Mail: komm@bfs.admin.ch

Online-Angebot:

Weiterführende Informationen und Publikationen: www.bfs.admin.ch/news/de/2016-0555
Statistik zählt für Sie: www.statistik-zaehlt.ch
Abonnieren des NewsMails des BFS: www.news-stat.admin.ch

Diese Medienmitteilung wurde auf der Basis des Verhaltenskodex der europäischen Statistiken geprüft. Er stellt Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht der nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen sicher. Die privilegierten Zugänge werden kontrolliert und sind unter Embargo.

Keiner Stelle wurde ein privilegierter Zugriff auf diese Medienmitteilung gewährt.

T1 Haushaltseinkommen und -ausgaben sämtlicher Haushalte, 2014

Anzahl Personen pro Haushalt (Mittelwert): 2,22

Beträge in Franken pro Monat pro Haushalt (Mittelwert)
und Prozentverteilung (100%: Bruttoeinkommen) [1]

Erwerbseinkommen [2]	7 616	c	75,6%
Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit	6 362	c	63,1%
Einkommen aus selbständiger Erwerbstätigkeit	1 254	d	12,4%
Einkommen aus Vermögen und Vermietung	435	d	4,3%
Primäreinkommen [2]	8 051	b	79,9%
Renten und Sozialleistungen	1 905	c	18,9%
Renten der AHV/IV (1. Säule)	876	c	8,7%
Renten aus der beruflichen Vorsorge (2. Säule)	672	c	6,7%
Sozialleistungen und Taggelder	357	d	3,5%
Monetäre Transfereinkommen von anderen Haushalten	123	d	1,2%
Bruttoeinkommen	10 079	b	100,0%
Obligatorische Transferausgaben	-2 736	b	-27,1%
Sozialversicherungsbeiträge	-1 000	c	-9,9%
Steuern	-1 152	c	-11,4%
Krankenkassen: Prämien für die Grundversicherung	- 585	a	-5,8%
Monetäre Transferausgaben an andere Haushalte	- 166	d	-1,7%
Verfügbares Einkommen [3]	7 176	b	71,2%
Übrige Versicherungen, Gebühren und Übertragungen	- 593	b	-5,9%
Krankenkassen: Prämien für Zusatzversicherungen	- 151	c	-1,5%
Übrige Versicherungsprämien	- 195	b	-1,9%
Gebühren	- 68	c	-0,7%
Spenden, gemachte Geschenke und Einladungen	- 179	c	-1,8%
Konsumausgaben	-5 432	b	-53,9%
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	- 642	b	-6,4%
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	- 101	c	-1,0%
Gast- und Beherbergungsstätten	- 557	b	-5,5%
Bekleidung und Schuhe	- 217	c	-2,2%
Wohnen und Energie	-1 488	a	-14,8%
Wohnungseinrichtung und laufende Haushaltsführung	- 274	c	-2,7%
Gesundheitsausgaben	- 257	c	-2,6%
Verkehr	- 827	d	-8,2%
Nachrichtenübermittlung	- 192	b	-1,9%
Unterhaltung, Erholung und Kultur	- 571	b	-5,7%
Andere Waren und Dienstleistungen	- 305	c	-3,0%
Sporadische Einkommen [4]	392	e	3,9%
Sparbetrag	1 544	d	15,3%

Qualität der Schätzwerte:

- a Sehr gut: Variationskoeffizient < 1%.
- b Gut: Variationskoeffizient von $\geq 1\%$ bis < 2%.
- c Recht: Variationskoeffizient von $\geq 2\%$ bis < 5%.
- d Genügend: Variationskoeffizient von $\geq 5\%$ bis < 10%.
- e Schlecht: Variationskoeffizient von $\geq 10\%$.

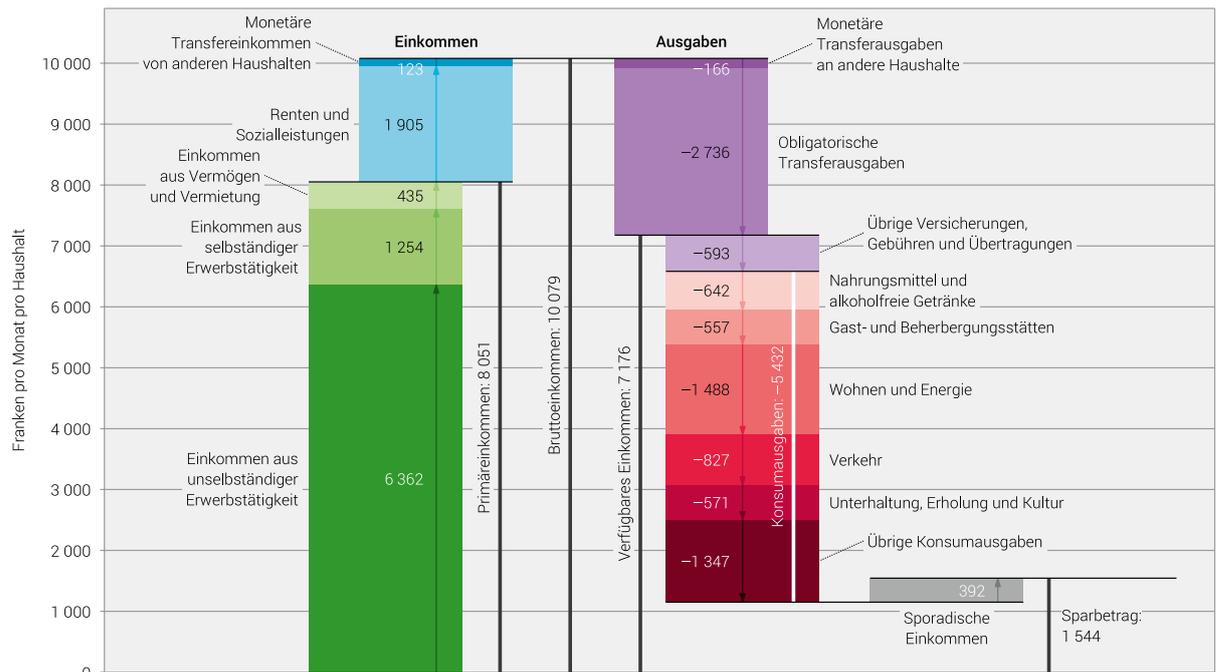
[1] Wegen Rundungsdifferenzen können aufaddierte Werte leicht vom Total abweichen.

[2] Inklusive Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitnehmer, aber ohne diejenigen der Arbeitgeber.

[3] Der hier verwendete Begriff des verfügbaren Einkommens ist nicht kompatibel mit demjenigen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.

[4] Die sporadischen Einkommen (erhaltene Geschenke, Verkäufe und Rückerstattungen) werden nicht in die Berechnung des Bruttoeinkommens einbezogen.

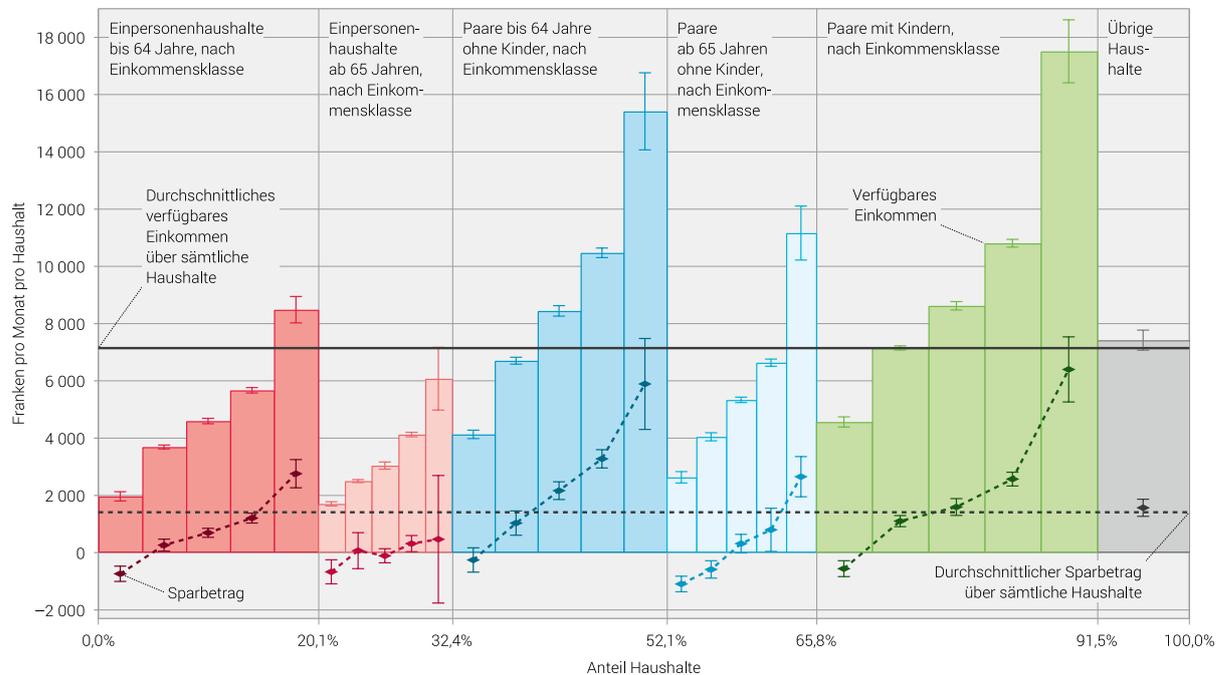
Haushaltseinkommen und -ausgaben sämtlicher Haushalte, 2014



Quelle: BFS – Haushaltsbudgeterhebung (HABE)

© BFS 2016

Verfügbares Einkommen und Sparbetrag, 2012–2014



Quelle: BFS – Haushaltsbudgeterhebung (HABE)

© BFS 2016

Lesebeispiel:

Bei den Einpersonenhaushalten bis 64 Jahre verfügt die oberste Einkommensklasse über ein Einkommen von 8 487 Franken pro Monat und weist einen monatlichen Sparbetrag von 2 758 Franken auf. Der Anteil der Haushalte dieser Einkommensklasse entspricht mit 4,0% von allen Haushalten einem Fünftel des Anteils der Einpersonenhaushalte bis 64 Jahre (20,1%).